

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Jacob Klein.

Klein, Jacob

o.O., [Febr. 1745]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176020)

CVRRICVLVM.

67

1

Vita mea huc usque peracta
breuibus enarratum.

Anno 1745 wüß der Kaiser nach Oesterreich
vorstelligt von Jacob Elain.
Dinm Güte u. wohlthätiger Vater ist es, daß
ich mich nicht gar weit bin, und dinm Gutm.
Förderung hat mich hierin geleitet, sondern sie ist
alla Morgen zu alla Augenblicke von, und
dinm Vater ist sehr groß.

Mit dinm Vater muß ich billig annehmen,
wann ich meine bisher gezeigten Tugend, Tugend
höchstlich annehmen will. In die unerschöpfliche
u. unbegreifliche große Güte u. Gnade meines Vaters
ist es, welche mich auf diesen Augenblick über
mich veranlaßt, u. welcher ich alles was ich bin u.
haben zu schreiben muß.

Mein Vaterland ist Solms Preußen, und
in selbigem die Stadt Elbing. Der Tag mei-
ner kindlichen Geburt ist der 20 Januar ~~des~~ 1721
~~23~~ ~~Januar~~. Am dritten Tag darauf, als am
23 Januar Sonntag, bin ich so große Gnade
Gottes durch die Güte der Königin, als das Land
der Märker, Geburt u. in die Gemarkung der
schreibenden u. triumphierenden Kirche versetzt
worden. Mein erster Lehrer, ^{den} mein Vater
Johann Klein mir anvertraut, ist glänzend, am Leben
ist, Mein Mutter aber der 7^{te} ^{ausgewählte} ~~Januar~~ ^{ausgewählte} ~~Januar~~
vollendet ~~ist~~ ^{ist} und bürgerlichen Standes.

langen in mit intendirter Wirkung, welche allhier
an mir war.

Gott aber der weiß, den Tod des Bruders will, hat
den daß, der Bruder befehlen in in der Expedition
labe, wurde des Erbarmens, des Verkaufs des überliefen
Zustandes was nicht würde; sondern, da ich mich aben
Lieber Waise zum aufgeben schickte; weil auch ich
in primam classen translocirte worden war; so
verwandte den folgenden Tag durch meine liebe
gel. Mutter, und bracht, wußt 8 Togen früh
der Hof zu seiner Franche hingehen. Aber auf
dieses verordnete lauter nicht, was ich sollte machen
sollen. Natürlich betruiben ich gewiss, aber das auf mich
nicht einige Tage. Ich verordnete auf Befehl ab ein
mich zu gehen von Tage zu Tage, vorge in schick
ten. Der meinem Vater sollte mich auch zuerst stellen,
in so viel möglich hinzugehen, den er nicht nicht
nur wieder alles bewerkte, den, sondern besetzt
ab auf möglich in möglich. Denn ich aber mehr
meine Comititones; so war ich auf Vater vergibt
im Jahr Christi willan, so arg, als immer mehr ich
gehen konnte. Aber hat nun aber Geld mich immer
großem Barrenfortzueit, auch realiser vor mich galie
bat hat in mein Ziel in Realigalt bedacht, da ich
nach der Waise, da ich der Halle Grund galie
war. Mein Vater, realiser aber meine Ururten zum
verließe, zum Staat auf galie mich, verordnete ich
mich bracht in meinem 18 Jahre mich die Univer
sität zu schicken, damit auch veller Verbindung in
Ganzell, durch meinem Comititonum Jovans Poma.
Aber in Halle war zu der Zeit immer der
Ich mußte also wieder veller vernehmen gegen Mi
chaeli des 1739 ten Jahres von der Ganzell, durch mich
einigen meinem Comititonum zu gehen, da realiser
wollt das mich Sprungal war, mich die Universität

erben auf diese Weise in Gnade nicht anders, weil es
eine fertige Gnade ist, welche in vorgedachter Ordnung gegeben werden
in Leben und Gerechtigkeit, in Barmherzigkeit werden. Auf die
Lob der die unendliche in unermesslichen Gnade in Gnade
nunmehr Gerechtigkeit nicht mehr dem Glauben allezeit wider
gewärtig ist aufgegeben, manna festhalten in Abweisung
Abgaben, zu geben, in nicht mehr manna für sich gegeben
hat. Darbey sollte stehen können in vorgedachter Joh. XV. 5.
1. Petr. 1. 13. in Phil. IV. 7. sorgen wollen in Hinsicht der zu ge-
höre dieser beiden practice (denn es nicht mehr ganz im min-
desten nicht möglich sein, beiderseits nicht aber durch die
Lob Gnade) zu wissen in zu thun.

Nun aber wieder auch meine Tugend Unstände
zutun, so würde ich nicht der Herr nicht seiner Tugend
Lobpreisend, daß nicht der Abweisung manna studii
theologici, einige Kinder, so wohl in den göttlichen Theo-
logien, als auch in andern zum Glauben Leben nöthigen
Wissensgegenstand, in unermesslichen, nicht aufgegeben werden.
Zunächst in einem kleinen Theil auch dem Hauptmangel
des Falles: vorzuziehen in den vorgedachten Wissen
Lobpreisend aufstellen. Darbey nicht den 7ten Theil
aus dem Ende dieses neunten Theils und somit so.
Zusatz als Anfangpunkt: Man hat genug zu thun die eigene
Lob zu erhalten. Also nicht nur über sich selbst in vorgedach-
ten Gerechtigkeit gegeben haben. Gerechtigkeit, die die Gerechtigkeit
Lob der Herrn welche sich nicht in dem 1. 2. Theil man-
ner Information für sich selbst offenbart hat. Ist die nicht
allein gegeben, sondern der Herr ist das in mit mir
gegeben. Hallelujah.

Nunmehr ist aber noch 3. Theil auch der Uni-
versität zugebracht, welche, jedoch es Gott nicht durch die
Herrn Herrn Prof. dessen Unwissenheit nicht zugebend ge-
geben, gegeben, nicht zu geben, in zur Information
des Kindes nicht evangelischen Cammer nicht nicht Venedig

zu begreifen. Nach welchem göttlichen Willen wir
 da den 14 Nov. des 1742 Jahres aus dem lieben Gott ab,
 in dem wir 4 Monaten nach dem wir den jungen Or-
 den unter einem ausserordentlichen Glück in Verei-
 nigung am. Wohlthat ist uns $\frac{1}{4}$ Jahre in unserer Informa-
 tion vorgetragen, in dem wir viel Glück haben werden.
 Man ist nicht dem Herrn, das ist die, in dem ist in großer
 Verschiedenheit und unter vielen Gefahren, die wir glücklich
 haben, nicht nur eine Veränderung mit uns selbst,
 sondern, in uns zu erkennen, wie ist ein Geist in Hilgen
 in dieser Welt die in irgend eine bleibende Welt
 ist, welche natürlich abgewandt durch den höchsten Geist
 selbst ist, wie viele Jahre, Herr Prof. Franke am Hof
 am Hof, unter dem Herrn des Evangelium von
 dem Herrn zu predigen begreifen. Herr Prof. Franke
 zu hülfig. Was wir unser Gedanke, welches wir bei
 dieser ganz unerschütterlichen Welt nicht in oft
 werden. Nach dieser Überlegung der Welt in Gabe,
 Gegenwärtiger Zustand der Gründe, welche wir
 in Contra notitia: muss die nicht, weil den Willen
 Gottes successive immer dunkler werden, auch
 in diesem Gottes unglückseligen dem Herrn zu folgen
 lieber, welche wir nicht nur besonders unvollständig
 zu uns als ein geringes Argumentum pro vocatione,
 auf, dass wir den Herrn des ersten Antrags bitten
 Gnade, dass der göttliche Willen sein in dem
 nicht immer dunkler in ganzem, nicht, ab also
 geschehen, ist der dem Gedanken in der Welt, als
 wenn ist damit in Tränen, und wir bei dem
 Herrn die Träne, welches ist der gemüthlichen
 zärtlich Liebe, welcher nicht mit Andacht, aber
 dessen Information zu helfen, welches aber auf
 unsere Ansehung, so wird die erste Resolution, die wir
 da haben; so ist unerschütterlich, was wir
 in einem Augenblick, aber in Tränen, aber
 nicht so barmherzig, was wir in der Welt
 nicht in der Welt, was wir in der Welt, was wir in der Welt

Man ist nicht dem Herrn, das ist die, in dem ist in großer
 Verschiedenheit und unter vielen Gefahren, die wir glücklich
 haben, nicht nur eine Veränderung mit uns selbst,
 sondern, in uns zu erkennen, wie ist ein Geist in Hilgen
 in dieser Welt die in irgend eine bleibende Welt
 ist, welche natürlich abgewandt durch den höchsten Geist
 selbst ist, wie viele Jahre, Herr Prof. Franke am Hof
 am Hof, unter dem Herrn des Evangelium von
 dem Herrn zu predigen begreifen. Herr Prof. Franke
 zu hülfig. Was wir unser Gedanke, welches wir bei
 dieser ganz unerschütterlichen Welt nicht in oft
 werden. Nach dieser Überlegung der Welt in Gabe,
 Gegenwärtiger Zustand der Gründe, welche wir
 in Contra notitia: muss die nicht, weil den Willen
 Gottes successive immer dunkler werden, auch
 in diesem Gottes unglückseligen dem Herrn zu folgen
 lieber, welche wir nicht nur besonders unvollständig
 zu uns als ein geringes Argumentum pro vocatione,
 auf, dass wir den Herrn des ersten Antrags bitten
 Gnade, dass der göttliche Willen sein in dem
 nicht immer dunkler in ganzem, nicht, ab also
 geschehen, ist der dem Gedanken in der Welt, als
 wenn ist damit in Tränen, und wir bei dem
 Herrn die Träne, welches ist der gemüthlichen
 zärtlich Liebe, welcher nicht mit Andacht, aber
 dessen Information zu helfen, welches aber auf
 unsere Ansehung, so wird die erste Resolution, die wir
 da haben; so ist unerschütterlich, was wir
 in einem Augenblick, aber in Tränen, aber
 nicht so barmherzig, was wir in der Welt
 nicht in der Welt, was wir in der Welt, was wir in der Welt